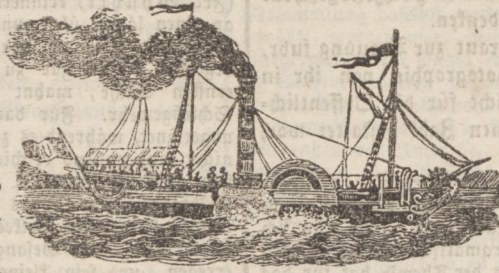


Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

K u n d s c h a u.

Berlin, 30. Jan. Sr. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist von London über Mainz hier wieder eingetroffen.

— Die Verlegung des Königl. Hoflagers von Charlottenburg nach Potsdam ist bis zum 4. Februar verschoben worden.

— Von den Hoffestlichkeiten, welche der Einholung S. K. H. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm folgen werden, ist bisher festgestellt, daß Dienstag den 9. Febr., um 1 Uhr Dejeuner dinatoire bei den hohen Neuvermählten stattfindet, dem um 7 Uhr Abends Cour bei Höchstselben im Mittersaale, den angrenzenden Gemächern und der Bildergalerie des Königl. Schlosses folgt, wobei der Polonaisenball (Fackeltanz) im weißen Saale ausgeführt wird. Mittwoch, den 10. Febr., findet ein Diner bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und Abends 7 Uhr Gala-Oper statt. Für Donnerstag den 11. Febr. ist Diner en familie bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen und Abend Assemblée bei Sr. K. Hoh. dem Prinzen von Preußen angesetzt.

— Sr. K. Hoh. Prinz Adalbert von Preußen wird einer Mittheilung aus London zufolge, seine Rückreise von dort über Havre, wo an dem Königl. Dampf-Viso „Grille“ die innere Ausschmückung so eben beendet wird, und über Paris nach hier antreten. In der französischen Hauptstadt wird der Prinz zum 2. F. M. erwartet.

— Das Berlinische Rathhaus in der Königsstraße wird für die Illumination vollständig mit Gasröhren umzogen. Es wird durch 20,000 Gasflammen erleuchtet werden; in der Königsstraße wird der preussische Adler, in der Spandauer Straße das Stadt-Wappen in Brillantfeuer strahlen. Da die vorhandenen Röhren das erforderliche Gas zu liefern nicht im Stande sind, so werden noch besondere Röhren in die Erde gelegt werden.

— Die 60 Postillone, die am Tage der Einholung dem Wagen des neuvermählten Paares voraufreiten werden, sind aus allen Theilen der Monarchie gewählt und bereits hier versammelt, um von dem Musik-Direktor Wieprecht eingeübt zu werden. Sie erhalten neue Uniformen und neue Chrentrompeten mit silbernen Mundstücken, die sie als Andenken an den Tag mit in ihre Heimath nehmen werden.

— Die Geldunterstützungen, welche aus dem Collectenfonds von dem Ober-Kirchenrathe bewilligt wurden, kommen zunächst der Provinz Schlessien zu Gute, wo seit dem Jahre 1852 überhaupt 31 Gemeinden unterstützt und unter diesen an 14 Orten neue Kirchspiele gegründet wurden. Nach Schlessien hat sich die Provinz Preußen der meisten Unterstützungen, nämlich 24, von welchen 15 in der Gründung neuer Kirchspiele bestanden, zu erfreuen.

— Herr Harkort hat seinen Antrag, betreffend die Normativ-Bestimmungen zur Errichtung von Privatbanken, auch in dieser Session erneuert und ins Abgeordnetenhaus eingebracht.

Stettin, 30. Jan. Das kostbare Hochzeitsgeschenk, welches die Stadt Stettin Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm verehren wird, besteht, wie wir hören, in einer 3½ Fuß hohen und ca. 60 Pfd. schweren silbernen Fruchtshaale, als Tafelaufsatz, zum Werthe von 3500 Thlern. Die Hauptschaale ruht auf einem reichverzierten Fuße; aus der Mitte derselben erhebt sich ein Säulenschaft, der eine zweite kleinere Schale trägt und welcher drei Nischen enthält, in denen man aus massivem Silber die allegorischen Figuren des Handels, der Industrie und

Schiffahrt erblickt. Das Ganze krönt die massive, allegorische Figur der Stadt Stettin. Dieselbe beugt sich über die vereinigten Wappenschilder Preußens und Großbritanniens und umwindet sie mit einem Rosenkranze. Die Arbeit wird von Sy & Wagner in Berlin ausgeführt, dürfte aber bis zum 8. Febr. kaum vollendet sein. — Auch die pommersche ökonomische Gesellschaft wird sich, wie wir hören, mit einem Hochzeitsgeschenk betheiligen. Es ist das von dem hiesigen Tapezier und Möbelfabrikanten Hrn. Groß gefertigte Sopha. Dasselbe trägt jetzt die pommerschen Farben, blau und weiß; der Ueberzug ist von blauem schweren Seidenstoff, der mit blau und weißen Schnüren und Quasten garnirt ist. In denselben Farben sind die Kronen Preußens und Großbritanniens auf der gepolsterten Rückenlehne abgesteckt. Ebenso gediegen als die Polsterarbeit ist das plastische Holzschmückwerk des massiven Kufbaumgestelles, das in Zeichnung und Ausführung wohl ein Kunstwerk genannt zu werden verdient. Auf der Höhe der Lehne sieht man das vereinigte preussische und großbritannische Wappen von dem wilden Manne zur einen Seite und vom Einhorn zur anderen gehalten. — Das Schmückwerk der geschweiften Seitenlehne zeigt den massiv gearbeiteten preussischen Adler, so wie die Wappenschilder der Stadt Stettin. (Sr. 3.)

Düsseldorf, 26. Jan. Der Baron Joseph v. Heister hat, wie die „Düsseld. Z.“ meldet, gestern, am Tage der feierlichen Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Royal Victoria von England, dem hiesigen katholischen Waisenheim als Grundkapital einer von Heister'schen Stiftung 1000 Thlr. geschenkt. Die darüber aufgenommene notarielle Urkunde wurde im Waisenhause, dem vormaligen Wohnsitz der Familie von Heister, vollzogen.

Köln, 28. Jan. Wie wir erfahren, ist einem der Zugführer der Rheinischen Bahn in diesen Tagen eine seltene Ehre und Freude zu Theil geworden, die allgemeiner bekannt zu werden verdienten. Während der letzten Jahre hatte derselbe öfter theils den Prinzen von Preußen, theils den Prinzen Friedrich Wilhelm auf ihren Fahrten nach und von Ostende und Calais begleitet. Am vorigen Freitag brachte er den hohen Bräutigam nach Calais. Als der Prinz erfuhr, daß dieser Begleiter dort bis zum Mittwoch verweilen sollte, um dann seine erlauchten Eltern zurückzubegleiten, wollte Höchstselbe dies nicht zugeben, ermunterte ihn vielmehr, die Reise nach London mitzumachen. Dies hat denn unser Zugführer auch gethan, hat dort mit dem Gesolge im Buckingham-Palaste gewohnt, ist Zeuge der glänzenden Feierlichkeiten gewesen und gestern mit den hohen Herrschaften sehr vergnügt hierher zurückgekehrt, zumal er schließlich noch vom Prinzen von Preußen mit einer goldenen Taschenuhr, vom Prinzen Friedrich Wilhelm mit einer schönen Busennadel beschenkt worden. (K. 3.)

Paris. Die Hochzeitsgeschenke, welche der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen der Königl. Prinzessin von England durch die Gräfin von Persigny überreichen ließen, zeichnen sich durch seltene Pracht und geschmackvollste Wahl aus. Sie begreifen zunächst die von der berühmten Frau Laurent in der kaiserl. Manufaktur von Sevres auf Porzellan gemalten Brustbilder der Königin Victoria und des Prinzen Albert, die als wahre Meisterstücke gelten können. In einer eigens für die erbabene Braut gefertigten Corbeille de Mariage aus Sevres-Porzellan, mit reichen Verzierungen, aus vergoldeter Bronze, befindet sich eine vollständige Auswahl der schönsten Schmuckartikel,

welche die Pariser Industrie zu liefern vermag, und zur Toilette einer Prinzessin gehören. Diesen Schmuckartikeln sind beigelegt zwei weiße Spitzenkleider en point d'Alençon und point de Bruxelles von großem Werth, so wie zwei meisterhaft ausgeführte Albums, enthaltend die Zeichnungen der Wand-Tapeten, welche in den hiesigen kais. Manufakturen der Sabelins ausgeführt werden, und zwei Zimmer der fürstlichen Braut in Berlin zu zieren bestimmt sind. Ein kostbareres Hochzeitsgeschenk als diese Wand-Tapeten läßt sich kaum denken.

London. Unmittelbar, bevor die Braut zur Trauung fuhr, wurde auf Befehl der Königin eine Photographie von ihr in vollem Brautstaate angefertigt, die vielleicht für die Dessenlichkeit bestimmt ist, da es nur einer kleinen Zahl gestattet war, die Prinzessin an jenem Tage zu sehen.

Ein Londoner Korrespondent der „K. Z.“ schreibt: „Bei der sogenannten Festvorstellung, welche am Tage des Besuchs der preussischen Prinzen in Woolwich im dortigen Theater statt fand, trug sich folgendes Intermezzo zu: Es wurde ein melodramatisches Stück gegeben — das Matrosen- und Arbeiterpublikum längs der Themse hat für das seine Lustspiel wenig Sinn —, und im Parterre unter den Zuschauern befand sich ein großer Newfoundland-Hund. Das Publikum in Woolwich ist, wie man sieht, auch in Betreff des Auditoriums nicht sehr zimperlich. Dieser Hund wurde Hauptheld des Abends. Als nämlich auf der Bühne ein arger Bösewicht einer Frau ihre Kinder entreißen will, und die Frau mit dem Bösewicht ringt und die Kinder sich weinend an die Mutter klammern, da plötzlich — die Rührung war gerade so allgemein, daß die Gallerie ihr gewöhnliches Drangenschalen-Bombardement eingestellt hatte — da plötzlich springt der Newfoundland-Hund, der ein großer Kinderfreund ist und mit Mühe seines Jornes so lange Meister geworden war, über alle Sitze im Parterre, über Köpfe, Orchester und Souffleurkasten hinweg, wüthend auf die Bühne und packt den Bösewicht, der Hüfte rufend die arme Mutter losläßt. Es dauert lange, bis man ihm seine Beute entreißt, und bis sich das Publikum über diese ungewohnte Scene Rechenschaft geben kann. Als ihm Alles klar wird, bricht es in donnernden Jubel aus. Das herrliche Thier wird mit Beifall überschüttet und zur Thür hinausgeworfen. Die ganze Episode von Thier und Mensch soll aber allerliebste gewesen sein. Moral: Sei nie ein böser Mensch, auch nicht im Spiel; — wie unendlich hoch muß wohl die Schauspielkunst in Woolwich stehen, da sie selbst Thiere täuscht: — und — Hundes sei der Eintritt ins Parterre verboten.“

In mehreren Provinzialstädten beginnt eine Agitation gegen die bestehenden Bankerut-Gesetze. Die Bancruptcy-Court soll nicht weiter vom Insolvency-Court so streng geschieden, die Prozedur bei Ersterem soll vereinfacht, und minder kostspielig gemacht werden.

Stockholm, 23. Jan. Der Finanzminister hat heute, unter Berücksichtigung der drückenden Geldzustände, an den Ober-Statthalter und an die Ober-Beamten des Königreichs folgendes Circulair erlassen: „Seitens der Krone stehen einer Stundung der Einzahlung der Kron-Abgaben, nach der Bequemlichkeit der Steuerpflichtigen, bis spätestens Mitte April keine Hindernisse entgegen.“

Petersburg 28. Jan. Mit dem Anfang des neuen Jahres nach dem griechischen Kalender ist auch in Rußland die Einrichtung der Briefmarken in's Leben getreten.

Turin, 23. Jan. Hier wurde eine Subskription eröffnet, um der Kaiserin Eugenie durch die Gemahlin des sardinischen Gesandten Villamarina einen Blumenstrauß überreichen zu lassen.

Konstantinopel, 23. Jan. Vom letzten Montag bis Mittwoch in der Nacht wüthete hier ein fürchterlicher Sturm mit Schneegestöber. Alle Communicationen waren unterbrochen und mehrere Unglücksfälle sind zu beklagen; die Dampfer mußten ebenfalls ihre Fahrten einstellen.

Stadt-Theater.

„Fris, Zietzen und Scherwin“, dram. Anekd. v. L. Schneider.

„Ein junges Mädchen“, Drg.-Lustsp. in 4 A. v. Görner u. Pann.

„Der Pole und sein Kind“, Liedersp. v. A. Lorhing.

Drei sehr verschiedene Berliner Fabrikate! Den „Einzigen“ hat sein Volk nicht nur in lebhaftem Andenken, sondern sieht ihn auch mit Freuden zuweilen über die Bretter schreiten. Schneider hat die Wieder-gewinnung der beiden gekrankten Generale für den in Aussicht stehenden Krieg zu einem kleinen wirksamen Stücke benutz und nur mit poetischer Lizenz das nach Zeit und Ort Getrennte vereinigt. Aber warum war denn der „alte Frig“ (Fr. Isoard) und Zietzen (Fr. Keller) um 20 Jahre zu alt, und Scherwin gar zu rosig für einen 70jährigen Greis? — Das „junge Mädchen“ ist ein drolliges Gänschen, das verliebt zu sein glaubt, es vergißt, zuletzt aus Angst wegen eines Duells sich einem Andern zusagt und durch einen Pistolenschuß befehrt wird, daß sie ihn wirklich liebt. Diese gutmüthige, naive Seele spielte Fr. Senger ganz hübsch, und ihre Cousine Hedwig (Fr. Ledner) gab für den leichtfertigen Maler einen nicht übeln „Genius“ ab. Fr. Simon als germanisirter Engländer mit großer Ruhe, und Fr. Hänfeler als phantastisch erregter, extravaganter Maler gaben einen interessanten Contrast, wiewohl der Letztere zuweilen, z. B. beim Händelsuchen, die schon stark gezeichnete Rolle durch zu schnelles Ueberstürzen in ihrer

Wirksamkeit verkürzte. Der „berühmte“ Maler Marel (Fr. Isoard) ist von den Vf. etwas unwahrscheinlich angelegt, ebenso der Badearzt Klein (Fr. Keller), der mit seinen Vorsichtsmaßregeln fürs Duell sehr stark possenhaft erscheint. Seine 30 Jahre lang Geliebte, Frau Walling (Fr. Klotz), neulich wirksamer und passender von der erkrankten Fr. Bachmann besetzt, macht viel Spaß durch ihre naive Zärtlichkeit, Geschwägigkeit, und besonders in der Scene, wo 4 Personen hinter einander aus verschiedenen Gründen vor ihrem unerwarteten Erscheinen entsetzt zurückbeben. Der Farbenreiber Peter (Fr. Bartsch) und Regine (Fr. Wylstyrk) erinnern durch ihre Mundfertigkeit und Vordringlichkeit an einen längst überwunden geglaubten Standpunkt der Komödie, wie überhaupt alte und neue Wize, alte und neue Situationen sich hier begegnen. Die gar zu leichtsinnige Behandlung des Duells, einer ernstern Sache, mahnt lebhaft an die Warnung: Spiele nicht mit Schießgewehr. Für das Sonntags-Vergnügen ist das Stück nicht ungeeignet, während es zu einer Vermählungsfeier in der königl. Familie nicht ganz passend erschien, und vor einer einigermaßen genauen Kritik sehr viele Blößen giebt. „Der Pole und sein Kind“ gab wieder einmal Gelegenheit, sich an das traurige, wenn auch nicht unverdiente Schicksal eines benachbarten Volkes zu erinnern. Fr. Isoard als Janicki wußte durch Spiel und Gesang die lebhafteste Sympathie des Publikums zu erregen, und sein kleiner Sohn (Maximiliane L'Arronge) nicht weniger durch sein naives Wesen und seine Sicherheit in der Rolle. Der wacker Redlich (Herr Pegelow), sein alter Studiengenosse, Magister Hilarius, der den Wein und den „tiefen Keller“ so liebt (Fr. Weiß), die alte liebesbedürftige Cousine (Frau Jhn) und ihr alter waidmännischer Seladon (Fr. L'Arronge), der dummdreife Vetter Jacob (Fr. Bartsch) und die unglückliche Gattin des Polen, die er hier unverhofft wiederfindet (Fr. Ledner), sie Alle halves ein Bild jener Zeit und ihrer Sympathien für die unglücklichen Freiheitsbestrebungen der polnischen Nation zurückrufen, welche gleichsam ihren Gipfelpunkt in der (apokryphischen) Aufopferung des vierten Regiments hatten.“

*) Näheres hierüber, und wie unbegründet Mosens's schönes Gedicht ist (gleich dem Roscius'schen Finis Poloniae oder dem Worte der alten Garbe bei Watsloo), ersieht man z. B. aus Schmidt's quellensmäßiger Darstellung des poln. russ. Feldzugs 1830—31.

Schwurgerichts-Angelegenheit.

Sitzung vom 30. Januar. Diebstahl führt die Arbeiter Kragki, Bowski, Becker und Hoffmann, sehr überberichtigte und mit Ausnahme des Bowski vielfach bestrafte Diebe, wiederum auf die Anklagebank; in deren Gesellschaft befindet sich ferner die verehelichte Schankwirth Nögel, Petershagen wohnhaft, der Hehlerei angeklagt. — In der Nacht vom 25. zum 26. Juli v. J. wurden den Arbeiter Korinthischen Eheleuten mittelst Einbruchs und Erbrechens eines Kleider-schrankes und einer Komode eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche, im Werthe von über 100 Thlr. entwendet. Gleich nach Entdeckung des Diebstahls begab sich die verehel. Korinthis auf das Polizei-Präsidium, um dort denselben anzuzeigen. Unterwegs begegnete sie einer ihr unbekanntem Frau, welche ihr auf vorangegangene Erzählung von dem Diebstahl mittheilte, daß bei der Angeklagten Nögel sehr häufig gestohlene Sachen verkauft würden, daß sie auch am Morgen nach der Verübung des Diebstahls zwei Männer mit Packeten und zwar die Angeklagten Kragki und Bowski in das Haus der Nögel habe hineingehen sehen. Diese Umstände führten mehre Polizei-Beamte zur Vornahme einer Haus-suchung bei derselben und es wurden dabei eine Menge von Sachen vorgefunden, welche die Korinthis als die ihr entwendeten mit Bestimmtheit wiedererkannt hat. Anfangs leugnete die Nögel zu wissen, wer diese Sachen in ihre Wohnung gebracht habe und gab an, daß zwei ihr unbekanntem Herren dieselben nur vorläufig bei ihr niedergelegt und daß sich dieselben noch nicht wieder eingefunden hätten; als ihr später indeß die inzwischen verhafteten Angeklagten Becker und Hoffmann vorgestellt wurden, erklärte sie, daß dies die beiden unbekanntem Herren seien, welche die Sachen in ihre Wohnung gebracht hätten. Es wird diese Thatsache zwar von ihr bestritten, indeß durch das Zeugniß mehre Polizei-Beamten als erwiesen anzunehmen sein. Unter den vorwaltenden Umständen ist aber auch nicht zu bezweifeln, daß die Angeklagte Nögel gewußt, daß die von ihr verheimlichten Sachen von einem Diebstahl herrührten, obwohl sie dieses in Abrede stellt, sich als eine bis jetzt unbefohlene Frau darstellt und das Zeugniß eines Polizei-Beamten, nach welchem sie schon lange im Verdachte der Hehlerei steht, mit Entrüstung zurückweist. Die Geschwornen können indeß von der Anschuld der Angeklagten nicht Ueberzeugung gewinnen; sie wird auf Grund des von denselben abgegebenen Verdicts in Berücksichtigung dessen, daß das Hehlen gerade in einer Schankwirthschaft als höchst gefährlich anzusehen ist, mit 1 Jahr Gefängniß, Unter-sagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahre bestrast. — Was die übrigen Angeklagten betrifft, so liegt zwar ein directer Beweis gegen sie nicht vor. Sie sind indeß am Morgen nach Verübung des Diebstahls unter verdächtigen Umständen bemerkt worden. Die Angeklagten Becker und Hoffmann, zwei aus dem Zuchthause in Mewe entsprungene Sträflinge, haben mit den übrigen Angeklagten in einem beständigen Verkehr gestanden; es ist der Angeklagte Hoffmann im Besitze einer bei Korinthis gestohlenen Taschenuhr betroffen worden, alle vier werden endlich vor der Polizei-Behörde als sehr gefährliche Subjecte bezichnet. — Auf den von ihnen angetretenen und in den meisten Fällen gelungenen Entlastungsbeweis durch Vernehmung von Personen, mit denen die Angeklagten in sehr vertrautem Umgange gelebt zu haben scheinen, wird keine Rücksicht genommen, der Kragki und Hoffmann vielmehr mit 5 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 5 Jahre, der Bowski mit 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahre, der Becker mit 6 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 6 Jahre bestrast.

Locales und Provinzielles.

— Sr. Majestät Fregatte „Thetis“ ist, laut Brief aus Malta vom 23. Jan., am 20. nach 7tägiger Fahrt von Toulon dort angekommen und sollte in einigen Tagen nach Alexandrien weiter gehen.

Danzig. [Theatralisches.] Donnerstag hat unser erster Liebhaber, Hr. Simon, sein Benefiz, und hat zu demselben die beiden einactigen Lustspiele: „Die Schauspielerinn“ und: „Die Dienstboten“ (von Benedix), sowie das zweiactige: „Junge Männer und alte Weiber“ gewählt. In den beiden ersten wird auch Frau Ditt aus Gefälligkeit mitwirken, und dies, so wie die Wahl und die Beliebtheit des Benefizianten, lassen ein volles Haus hoffen. Hr. Simon hat in seiner bis auf das Gastspiel des Hrn. Liebe sehr beschäftigten Stellung sich sehr vielfältig dem Publikum empfohlen, und stets mit ebenso viel Eifer wie Talent, sich seiner mannichfaltigen Aufgaben entledigt, ja nicht selten ganz Vortreffliches geleistet, und durch seines Spiel manchen Theater-Abend wesentlich verschönern helfen. Ueberdies ist er ein Danziger; — Gründe genug, um an seinem Benefize ihm die verdiente Anerkennung darbringen zu helfen.

— Man wird sich noch mit Vergnügen der Leistungen des Athleten Rappo erinnern, der vor einer Reihe von Jahren auf der hiesigen Bühne seine Vorstellungen gab. Jetzt ist es sein Sohn, François Rappo, dessen männlich-schöne, imposante Figur und riesige Körperkraft, gleich vormals der seines Vaters, von allen Zeitungen gerühmt wird. Der Künstler erntet z. B. in Königsberg einen ungemeinen Beifall und gedenkt auch hier in den nächsten Tagen aufzutreten. Wir wollten nicht unterlassen, das Publikum auf seine Vorstellungen aufmerksam zu machen.

— Bei den Preussischen Gerichten besteht die zweckmäßige Einrichtung, daß die in den Depositorien befindlichen Gelder, welche bevormundeten Personen gehören und wegen ihres geringen Betrages oder sonst aus anderen Gründen zu einer besondern Ausleihung nicht geeignet sind, namentlich die kleinen Massen und die überschüssenden Beträge unter 50 Thlr., in ein sogenanntes General-Depositorium zusammengeworfen und dann entweder bei der Bank oder in Pfandbriefen oder auf Hypotheken zinsbar angelegt werden. Aus einer auf Veranlassung des Justiz-Ministers angefertigten Uebersicht ergibt sich, daß am Schlusse des letzten Rechnungsjahres, also am 31. März v. J., in den General-Depositorien sämtlicher Gerichte im Ganzen 36,946,000 Thlr. sich befanden; davon waren 15,886,000 Thlr. bei der Bank, 3,818,500 Thlr. in Pfandbriefen, 352,000 Thlr. in Rentenbriefen untergebracht; 16,480,400 Thlr. waren auf Hypotheken ausgeliehen. Es liegt unverkennbar im Interesse der Mündel, daß ihre Gelder so viel als möglich auf Hypotheken ausgeliehen werden, da diese bekanntlich bessere Zinsen als die Bank und Pfandbriefe gewähren, und der Justiz-Minister hat deshalb auch Veranlassung genommen, die Gerichte hierauf aufmerksam zu machen.

— Die preussische Rhederei mit ihren sämtlichen Seeschiffen im Anfange des Jahres 1858, zusammengestellt von Gustav Wegler, vereidigter Schiffmakler in Stettin — (Stettin, Verlag und Druck von Ewald Gengensohn) — liegt in ihrem 12. Jahrgang fertig vor uns und gestattet uns folgende Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Preuss. Kauffahrteiflotte. — Es sind im Laufe des vorigen Jahres auf Preussischen Werften 127 Schiffe mit 22,366 1/2 Lasten neu erbaut worden (im Vorjahr 1856 nur 94 Sch. mit 17,993 1/2 Lasten.) Dagegen gingen 56 Schiffe mit 7523 Lasten (1856: 58 Schiffe) verloren; abgebracht und verkauft wurden 18 Schiffe mit 1697 Lasten. Angekauft wurden 6 Schiffe mit 3147 Lasten, so daß sich der Zuwachs gegen das Vorjahr auf 59 Schiffe mit 14,293 1/2 Lasten stellt. — Die Gesamtzahl aller Seeschiffe (excl. Küstenfahrer und Flußdampfer) ist 992 und zwar 929 Segler und 63 Dampfer mit zusammen 163,308 Lasten, welche die Last auf 95 Thlr. Pr. Cour. berechnet ein Capital von 15,514,260 Thlr. darstellen. Im Bau begriffen sind 73 Schiffe mit 16,776 Lasten. — Die Seefahrten waren nur im Anfang des vor. Jahres für die Rhederei lohnend, später sanken sie bedeutend und kam ein großer Theil der Schiffe sehr früh außer Thätigkeit. Die preussischen Dffschiffe sind mit überwinternden Schiffen, ca. 650, überfüllt, indessen werden auch diese bei wieder geregelttem Geschäftsgange zu mäßiger Fracht Beschäftigung finden.

— Durch Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 11. Jan. d. J. sind die Königlichen Regierungen zu Gumbinnen, Königsberg, Marienwerder, Bromberg, Posen, Breslau und Ppeln veranlaßt worden, die mit Ertheilung von Ausgangspässen

beauftragten Behörden mit der nöthigen Anweisung zu versehen, damit die nach Polen oder Rußland reisenden diesseitigen Unterthanen auf das Erforderniß der vorkommenden Besirung ihrer Pässe Seitens der hiesigen Kaiserlich russischen Gesandtschaft oder eines russischen Konsuls aufmerksam gemacht werden. (Pr. C.)

Neustadt, 31. Jan. Der hiesige Bürgermeister M inde, welcher vom Monat October v. J. ab die Verwaltung der Bürgermeisterstelle in Puzig zu übernehmen beabsichtigt, ist von der Stadtverordneten-Versammlung daselbst, nachdem er vor einiger Zeit schon auf 12 Jahre gewählt worden war, gestern von derselben noch auf Lebenszeit als Bürgermeister für Puzig ernannt worden. — Hier waren gestern auch die Stadtverordneten zusammengetreten, um in Folge des von einem großen Theile der Bewohner gestellten Gesuches um Beibehaltung des Bürgermeisters M inde Beschluß zu fassen. Wenngleich bei dieser Gelegenheit das Interesse, welches Hr. M inde während seiner Amtsverwaltung für die Stadt gezeigt hat und der Vortheil, welcher für dieselbe aus seiner Beibehaltung erwachsen würde, allgemein anerkannt wurde, so fand sich die Versammlung doch nicht veranlaßt, das Einkommen des Bürgermeisters - Amtes und überhaupt die Stellung des Verwalters desselben so zu verbessern, daß auch selbst nur ein annäherndes Verhältniß zu der Dotation in Puzig erlangt würde.

Neuteich. In unserer Stadt wurde am 25. Jan. das Fest der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzess Royal von England, durch eine reichlich ausgefallene Sammlung für die Armen des Orts gefeiert.

Elbing. Die hiesige Sparkasse hatte am Schlusse des vorigen Jahres an Einlagen überhaupt die Summe von 287,226 Thalern (23,275 Thlr. mehr als am Schlusse des Jahres 1856) zu verwalten. Dieses Kapital vertheilt sich auf 3616 Quittungsbücher (148 mehr als Ende 1856.)

— Es sind noch keine 30 Jahre her, als es sehr häufig große Schwierigkeiten machte, die Bewohner des platten Landes und kleiner Städte bei Zahlungen zur Annahme von Kassenanweisungen zu bewegen. Dieses Vorurtheil gegen das Papiergeld ist im Laufe der Zeit gänzlich geschwunden, und es fällt heute Niemand ein, Kassen-Anweisungen und Noten der Königl. Bank zurück zu weisen. Dagegen kommt es noch manchmal vor, daß die Annahme von Noten der inländischen Privatbanken bei Zahlungen verweigert wird, und doch sind dieselben ein vollkommen sicheres Papiergeld und der beste Beweis hiefür ist es, daß die Königl. Bank und deren sämtliche Zweigbanken die Noten der Danziger, Königsberger und anderer inländischer Privatbanken jeder Zeit in Zahlung nehmen. (R. C. A.)

Königsberg. Unsere Stadt wird dem fürstlichen Paare zum 8. Februar eine Equipage verehren; der Wagen ist in London und die Geschirre hier fertig; die Pferde sind aus Litthauen.

— Das dem Grafen Luckner gehörige Gut Kleinheide bei Neuhausen ist an einen Sohn des hieselbst verstorbenen Gutsbesizers Gädike, für 122,000 Thlr. verkauft und der desfallsige notarielle Kaufkontrakt abgeschlossen worden. (R. H. J.)

— Sr. Majestät der König haben Allergnädigst gerubt: Dem Land-Hofmeister im Königreich Preußen, Grafen Fink von Finkenstein auf Jäskendorf, im Kreise Mohrungen, den Rothern Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Vermischtes.

** Eine telegraphische Depesche aus Neapel meldet den dort erfolgten Tod des berühmten Bassisten Lablache.

** Das Neueste auf den Pariser und Brüsseler Hofbällen der Saison sind Blumen-Bouquets in der Form von Fächern gebunden, eben so grazios als zweckdienlich.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.
	1 8	27" 9,18"	— 4,2	— 4,0	— 5,8 SW. still, durchbrochene Luft.
	12	27" 7,66"	— 2,2	— 2,9	— 3,6 Südl. ruhig, dicke Luft.
	3	27" 5,58"	— 1,7	— 2,0	— 1,0 do. do. do. mit Schnee.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 1. Februar.
 82 Last Weizen: 136pf. fl. 486, 134pf. fl. 468, 132 — 33pf. 462, 130pf. fl. 390—420; 27 Last Roggen: 129pf. fl. 249, 128pf. fl. 246; 8 Last Gerste: 116pf. fl. 251 — 258, 109pf. fl. 225.

Course zu Danzig am 1. Febr.:
 London 3 M. 199 1/2 gem.
 Amsterdam 70 E. 102 Br.
 Westpreussische Pfandbriefe 82 1/2 Br.

Seefrachten zu Danzig am 1. Febr.:
 London oder Hull 4 s 3 d
 Kohlenhäfen 3 s 9 d, 3 s 6 d } pr. Dr. Weizen.
 Firth of Forth 3 s 9 d

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 30. Januar 1858. *Sf. Brief Geld*

	Sf. Brief	Geld		Sf. Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	100	Dosensche Pfandbr.	3 1/2	84 1/2
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	100 1/2	Bestpr. do.	3 1/2	83
do. v. 1852	4 1/2	101	Rönigsb. Privatbank	4	86
do. v. 1854	4 1/2	101	Pomm. Rentenbr.	4	91 1/2
do. v. 1855	4 1/2	101	Dosensche Rentenbr.	4	90 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101	Preussische do.	4	91
do. v. 1857	4 1/2	101	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	4 1/2	142 1/2
St.-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	Oesterreich. Metall	5	79 3/4
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	114 1/2	do. National-Anl.	5	82 1/2
Distr. Pfandbriefe	3 1/2	83 1/2	Poln. Schatz-Dblig.	4	82 1/2
Pomm. do.	3 1/2	84 1/2	do. Cert. L. A.	4	93 1/2
Dosensche do.	4	—	do. Pfabr. i. S. R.	4	87 1/2
			do. Part. 500 Fl.	4	86 1/2

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Frau Rittergutsbesitzer Plehn a. Kopittkovo. Hr. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel-Golmlau. Hr. Landwirth Hein a. Stangenberg. Die Hrn. Kaufleute Evers u. Beyer a. Leipzig, Breitschuh u. Hirschberg a. Berlin, Busweiler a. Frankfurt a. M., Fleischner u. Ringner a. Magdeburg, Schneider a. Bremen, Ullmann a. Mannheim, Siegel a. Hayda und Nitsch a. Antwerpen.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Krohn a. Schwarzenko, v. Schröder a. Sachsau und v. Mittelstädt a. Schloß-Platen. Hr. Hauptmann a. D. v. Bobeser a. Teber im Großherzogthum Oldenburg. Hr. Gutsbesitzer Schnee a. St. Podlesz. Die Hrn. Kaufleute Buhl a. Breslau, Wittkowski a. Wloclawek, Seeger a. Lauenburg, Eisenheimer a. Schweinfurth, Evers a. Magdeburg, Rehrberg a. Berlin und Rothenburg a. Magdeburg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Etkädt a. Wilbenow und Reigel a. Bugl. Hr. Tribunals-Auskultator Jacobson a. Königsberg. Hr. Schiffsmakler Voigt a. Kiel. Die Hrn. Kaufleute Silberstein und Wangerow a. Berlin, Baumann a. Düsseldorf, Trayvovs a. Lion, Baudouin a. Eprenay, Barz a. Barmen und Boas a. Schwerin.

Deutsches Haus:

Hr. Kaufmann Laubinger a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Die Großherzog. Badische Hofchauspielerin Fräul. Laura Ernst a. Berlin. Hr. Stabsarzt Dr. Duehl a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Vode u. Reiche a. Berlin und Quehse a. Genthin. Hr. Postexpedient Gungel a. Leobschütz i. Schlesien.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Eisenstädt a. Stuhm und Wartenberg a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Ruhm a. Berlin und Müller a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Möller a. Raminha.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Nadrowsky a. Berlin, Müller a. Marienburg und v. Koslowsky a. Schubin bei Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Gerlach a. Marienburg.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 2. Febr. (5. Abonnement Nr. 3.) **Jacob und seine Söhne**, oder: **Joseph in Egypten**. Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des Duval. Musik von Rebul.

Mittwoch, den 3. Febr. (5. Abonnement Nr. 4.) Zweite Gastdarstellung der Großherzog. Hofchauspielerin Fräul. **Laura Ernst**, vom Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Neu einstudirt: **Mirandolina**. Lustspiel in drei Aufzügen, frei nach Goldoni's „Laondiera“ von Carl Blum (Mirandolina Fräul. **Laura Ernst**.) Hierauf: **Erziehungsergebnisse**, oder: **Guter und schlechter Ton**. Lustspiel in 2 Acten von Carl Blum. (Margarethe von Western Fräul. **Laura Ernst** als zweite Gastrolle.)

Donnerstag, den 4. Febr. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn **Simon**. Unter gefälliger Mitwirkung der Großherzog. Hofchauspielerin Frau **Ditt**, vom Hoftheater zu Schwerin: **Die Schauspielerin**. Lustspiel in 1 Act nach Fournier von W. Friedrich. (Francoise: Frau **Ditt**, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.) Hierauf zum ersten Male: **Junge Männer und alte Weiber**. Lustspiel in 2 Aufzügen von Theodor Apel. Zum Schluß: **Die Diensthöten**. Lustspiel in 1 Act von Roderich Benedix. (Antoinette: Frau **Ditt**, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.)

„Für an Magenkrampf und schlechter Verdauung Leidende!“

Nähere Nachricht über die Dr. **Doecks'sche Cur** ertheilt auf frankirte Anfragen gratis die Familie des weiland Dr. med. **Doecks** zu **Barnstorf** im Königreiche Hannover.

Fichtene und tannene Sleeper,

in jeder Dimension fürs nächste Frühjahr zu liefern, weist nach

R. A. Senius,

Holz-Makler in Königsberg i. Pr.

Vorräthig in **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Topengasse No. 19:

Die Handelsschule. Real-Encyclopädie der Handelswissenschaften. Enthaltend Belehrungen über Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Coursberechnung; die Correspondenz, die doppelte und einfache Buchhaltung, alle Arten kaufmännische Aufsätze, den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel, Seehandel, das Land- und Seefrachtwesen, der Handlungsgesellschaften, Affekuranzen etc. Von **Loecher**. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

Merztliche Zimmergymnastik, oder Darstellung und Anwendung der unmittelbaren heilgymnastischen Bewegungen für beide Geschlechter, jedes Alter und die verschiedenen speciellen Gebrauchszwecke. Von **Schreiber**. Preis 1 Thlr.

Für Liebende, ein neuester und vollständiger Briefsteller. Eine Sammlung von Musterbriefen für alle Fälle etc. Preis 10 Sgr.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Die Expeditionen in diesem Jahre nach Nord-Amerika, Brasilien und Australien beginnen am 1. März und werden regelmäßig jeden 1. und 15. eines jeden Monats bis zum 1. December fortgesetzt.

Wie in all den vorhergegangenen Jahren, so auch in diesem, werde ich mich bestreben, die sich mir zur Beförderung Anvertrauenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Im Interesse der Auswanderer liegt es, sich frühzeitig Schiffsplätze zu sichern.

Alles Uebrige besagt mein neuestes Nachweisbüchlein, welches höchst wichtig für Auswanderer ist, indem es Bedingungen, Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853 über die Beförderung der Auswanderer enthält, das auf portofreie Anfragen unentgeltlich zugesandt wird.

Der königlich preussische concessionirte und gerichtlich bevollmächtigte Auswanderungs-General-Agent

C. Eisenstein,

in Berlin, Invalidenstrasse No. 77.

Geld-Angebot.

Privat- oder Geschäftsleuten, denen mit 1000, 2000, 3000, 5000, 10,000, 25,000 etc. auf 1, 2, 3, 4, 5 und mehre Jahre gegen persönliche Wechsel, Hypothek oder sonstige Sicherheiten zu sehr angenehmen Bedingungen gedient ist, erfahren auf frankirte Briefe mit genauer Angabe der Verhältnisse, adressirt: E. & Co. No. 25, Alfred Place Newington Cswy. in London S. E. das Nähere unentgeltlich.

Für Seifensieder. Ein ausgezeichnetes, fast Nichts kostendes Verfahren, Talg und Schmalz ohne Anwendung oxidirender Mittel oder Säuren, aufs Vollständigste zu bleichen, wie auch ein Verfahren, Talg und Palmöl zu härten, so daß aus Ersterem zur heißesten Jahreszeit Kerzen gegossen werden können, die mit klarstem Lichte brennen und nicht abrinnen, wird ganz **soliden Bewerbern**, unter vollständiger Garantie sicheren Erfolges, gegen angemessenes Honorar mitgetheilt. — Briefe franco.

W. Reuling, techn. Chemiker in Worms a. Rh.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr **E. A. Kleefeldt**, Brodbänkengasse No. 41., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann, Haupt-Agent, Hundegasse No. 46.